

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 183.

Neuenbürg, Dienstag den 20. November

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

K. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Aufforderung.

Am 26. Oktober d. J., nachmittags um 3 Uhr, wurden drei Personen aus Ellmendingen, welche im Gräfenhäuser Gemeindevald Befenreis entwendet hatten, bei der auf der Markung Unterniebelbach gelegenen Dehlmühle von einem bis jetzt nicht ermittelten Manne angehalten, der sich für einen Waldhüter ausgab und von ihnen durch die Drohung mit Strafanzeige Geld erpreßte.

Der Unbekannte soll etwa 60 Jahre alt, ziemlich groß und hager sein und einen sog. Halsbart getragen haben. Sein Rock war von grauer Farbe, seine Hose aus braunem, sog. englischem Leder.

Um sachdienliche Mitteilungen wird gebeten.

Den 16. November 1888.

Staatsanwalt Schanz.

Revier Calmbach.

Der **Brandweg**, welcher kurz unterhalb Höfen vom Großenenthal aus auf den Eiberg führt, kann wegen der Durchforstung in Abt. 2 Sägkopf binnen der nächsten 14 Tage nicht befahren werden und wird für diese Zeit **gesperrt**.

Neuenbürg den 16. Nov. 1888.

K. Forst. U. K.

Accord über Steinhauerarbeit.

Am Samstag den 24. November, vormittags 8 Uhr wird im Adler in Schwann Nachstehendes verabstreicht:

Die Anfertigung einer Fußmauer am Eychthalweg Ueberschlag 33 M.
Die Anfertigung einer Dohle von Cementröhren mit Schacht Ueberschlag 40 M.

Revier Calmbach.

Brennholz-, Bugholz- u. Schlagraum-Verkauf.

Am Mittwoch den 28. November morgens 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Calmbach:
aus Abt. Unt. Forstmeisters G'fall:
Rm.: 9 tann. Prügel, 88 Anbruch, 18 Rinde, 43 dto. Reisprügel, 25 Schlagraumwellen;
aus Abt. Wartgrund:
Rm.: 191 tann. Anbruch, 73 dto. Reisprügel;

aus Abt. eingemachter Wald:
2 Rm. tann. Anbruch;
Scheidholz aus Winkelskopf:
Rm.: 2 buch. Anbruch, Boredere Kleinenzhalde 3 tann. Anbruch und 3 tann. Reisprügel.

Höfen.

Bekanntmachung.

Auf dem Nachlaß des Gottlieb Friedrich Genthner, Eisenbahnwärters hier im Betrag von 2940 M 18 S haften mit Einschluß der Beibringensansprüche der Witwe 3397 M 21 S Schulverbindlichkeiten.

Die Erben haben die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Vermögensverzeichnisses angetreten.

Hievon werden infolge Beschlusses der Teilungsbehörde die Erbschaftsgläubiger mit der Aufforderung benachrichtigt, ihre Ansprüche

binnen zwei Wochen

bei dem unterzeichneten Notariate anzumelden.

Nach Ablauf dieser Frist wird der Nachlaß unter die Gläubiger verteilt, wobei diejenigen, welche die Anmeldung versäumen, unberücksichtigt bleiben.

Den 19. November 1888.

K. Amtsnotariat Wildbad.
Gerichtsnotar Fehleisen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Der kleine Nachlaß des Wilhelm Schmid, Mehrgers von hier im Betrag von 161 M 50 S ist mit 196 M 82 S Schulden belastet und es haben die Kinder die Erbschaft teils ausgeschlagen, teils mit der Rechtswohlthat des Vermögensverzeichnisses angetreten.

Hievon werden gemäß dem Beschlusse der Teilungsbehörde die Erbschaftsgläubiger mit der Aufforderung benachrichtigt, ihre Ansprüche

binnen 2 Wochen

bei dem unterz. Notariate anzumelden, widrigenfalls der Nachlaß unter die Gläubiger verteilt wird, wobei diejenigen, welche die Anmeldung versäumen, unberücksichtigt bleiben.

Den 19. November 1888.

K. Amtsnotariat.
Fehleisen.

Privatnachrichten.

2000 Mark

werden gegen Sicherheit in Gebäude und Gütern gesucht. Von wem sagt die Red.

Neuenbürg, 17. Nov. 1888.

Todes-Anzeige.



Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter nach langen und schweren Leiden heute nachmittag sanft verschieden ist.

Geschwister Essäher.

Mittwoch den 21. November nachmittags 2 Uhr

Filialverein u. Lehrerergangsverein in Neuenbürg.

Wahlen. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Silberpolirerinnen

und

Lehrmädchen

werden angenommen bei

Gebrüder Hepp, Pforzheim.

Neuenbürg.

Ziegel und Backsteine, Falzziegel, Kaminsteine, gewöhnl. u. Maschinensteine

Schwemmsteine,

vorzügliche, leicht und trocken,

Feuerfeste Backsteine,

Kaminaufsätze

mit 20, 25 und 30 cm Lichtweite, halte stets vorrätig und bestens empfohlen.

G. Haizmann.

Neuenbürg.

Frischer

Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zu gefl. Abnahme.

Gg. Haizmann.

Neuenbürg.

Wein Logis

im mittleren Stock von 3 Zimmern mit Zubehör habe auf Lichtmeß zu vermieten,

Elisabeth Schill Wtw.

zum Hirsch.



Wildbad.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswäfen bis zum Einfluß der Enz und deren Seitenbäche Rennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige Prämie von 20 Mark erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung. Weßel. Klumpp.

Neuenbürg.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Meiner werten hiesigen und auswärtigen Kundschaft teile ergebenst mit, daß ich mein Geschäft in das von mir käuflich erworbene früher

Flaschner Bäuerle'sche Wohnhaus

verlegt habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird sein, ein **Laden-Geschäft** mit einer nur realen und preiswürdigen Ware zu betreiben, sowie auch das **Maß- und Reparatur-Geschäft** aufs pünktlichste wie seither fortzuführen.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte mir daselbe auch auf meinen jetzigen Platz übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Karl Wagner, Schuhmacher.

Wilhelm Storz,

Lederhandlung und Schäftefabrik Pforzheim

vis-à-vis dem „Gold. Stern“ (Brößinger Gasse)

empfiehlt sein Lager in allen Lederarten.

==== Anfertigung von Schäften nach Maß. ====

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufshörung von einem veralteten Hodensackbruche resp. Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benken, Rt. St. Gallen, Mai 1888. A. Kling, Hafner. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franco versandt. Mit einer Musterammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in **Pforzheim, Hotel Schwarzer Adler** am 27. jeden Monats von 8-11 1/2 Uhr vormittags zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Neuenbürg.

Gestricke

Herrenwesten

im Preise von M 3-15,

dto. Damenwesten, Herren- und Damen-Unterhosen, Tricot-Unterkleidchen für Kinder

empfiehlt in großer Auswahl

W. Nöck an der Brücke.

Ein vertrauter

Einspanner,

Braunwallach, 9jährig, fehlerfrei, ist zu verkaufen und würde sich das Pferd besonders zu landwirtschaftliche Arbeiten eignen. Näheres bei

Chr. Pfeiffer, Stuttgart,
Schulstraße 17.

Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende

fertigt an

die Buchdruckerei von
J. Mech.

Neuenbürg.

Vieh-, Roh- u. Schweine-Markt Mittwoch, 21. November.

Burkin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu **M. 7.75**, **Samungarnstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 15.65**, **schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 9.75** versenden direct an Private portofrei in's Haus **Burkin-Fabrik-Depot Gellinger und Co., Frankfurt a. M.** Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franco.

Kronik.

Deutschland.

* Die neue Session des Reichstages, welche Kaiser Wilhelm am nächsten Donnerstag in Person zu eröffnen gedenkt, dürfte zwar in Bezug auf die Fülle des gesetzgeberischen Materials so mancher der früheren Tagungen nachstehen, aber um so bedeutamer nehmen sich die verhältnismäßig wenigen Aufgaben aus, mit denen sich die Vertreter der Nation zu beschäftigen haben werden. Ihren Mittelpunkt bildet unstreitig das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz für die Arbeiter, dessen Entwurf dem Parlamente nach sorgfältiger Vorprüfung und mannigfachen Abänderungen seitens des Bundesrates nunmehr zugegangen ist. Unter den letzteren ist als die wichtigste die classenweise Abstufung in der Bemessung der Alters- und Invalidenrente anstatt des einheitlichen Rentensatzes hervorzuheben. Wenn es noch weitere Punkte der Vorlage giebt, die eine Verbesserung benötigen, so steht zu erwarten, daß die Reichstagsverhandlungen selbst die Ausfüllung der betreffenden Lücken herbeiführen werde. Jedenfalls kann man die parlamentarischen Aussichten für den einseitigen Abschluß des für das sozialpolitische Reformwerk so hoch bedeutsamen Gesetzentwurfes als derartig bezeichnen, daß mit Zuversicht das Zustandekommen des Gesetzes erwartet werden darf.

Eine fernere wichtige Aufgabe auf sozialpolitischem Gebiete erwartet die Reichsboten in Gestalt der Reformen des Genossenschaftswesens.

Neben diesen Aufgaben social- und wirtschaftspolitischer Natur wartet des Reichstages wiederum die Feststellung des Reichshaushaltsetats.

Sicherlich werden sich an die Staatsberatung, sei es beim Auswärtigen Amte, sei es bei den Neuforderungen für die Marine, auch lebhafteste Erörterungen über die deutsche Colonialpolitik knüpfen.

Ob die Reichstagssession noch sonstige bemerkenswerte Verhandlungen über Fragen der inneren wie äußeren Politik des Reiches zeitigen wird, muß abgewartet werden. Aber schon der bis jetzt bekannte Beratungstoff läßt auf wichtige und bedeutungsvolle Debatten schließen und daß die Gegenjäger in so manchen Fragen wieder scharf auf einanderstoßen werden, steht nicht zu bezweifeln. Trotzdem kann man sich der Hoffnung hingeben, daß auch die bevorstehende gesetzgeberische Periode schließlich erprobliche Früchte zur Wohlfahrt und



rg.
weine-Markt
November.

igend zu einem
30 Centimeter),
rtig zu M. 7.75,
olle, nadelfertig,
e zu M. 15.65,
ne Wolle, nadel-
Anzug zu M. 9.75
ale portofrei in's
Depot **Stettlinger**
M. Muster-
er Auswahl be-

Land.

des Reichstages,
nächsten Donners-
gedenkt, dürfte
Fülle des Gescheh-
ander der früheren
er um so bedeut-
verhältnismäßig
mit denen sich die
beschäftigen haben
kt bildet unstreitig
tätsversicherungs-
essen Entwurf dem
tiger Vorprüfung
nderungen seitens
hr zugegangen ist.
als die wichtigste
in der Bemessung
rente anstatt des
s hervorzuheben.
unkte der Vorlage
ung benötigen,
h die Reichstags-
e Ausfüllung der
beiführen werde.
parlamentarischen
weiligen Abschluß
ische Reformwerk
belegentwurfes als
h mit Zuversicht
s Gesetzes erwartet

Aufgabe auf sozial-
artet die Reichs-
men des Genossen-

ben social- und
atur wartet des
e Feststellung des

h an die Etats-
uswärtigen Amte,
örungen für die
örbterungen über
tit knüpfen

tion noch sonstige
ungen über Fragen
Politik des Reiches
ewartet werden.
annte Beratungs-
d bedeutungsvolle
daß die Gegenätze
wieder scharf auf-
steht nicht zu be-
in man sich der
auch die bevor-
Periode schließlich
Wohlfahrt und

zur Ehre des deutschen Vaterlandes und
des deutschen Volkes nach innen wie nach
außen reisen lassen wird

Berlin, 16. Nov. Der sehr erheb-
lichen Vermehrung der Verkehrsmittel auf
den preußischen Bahnen wird eine gleiche
auf den anderen deutschen Bahnen folgen.
Es wird dies nicht ohne Bedeutung für
das Militärtransportwesen. (F. S.)

Berlin, 17. Nov. Es muß in den
letzten Tagen auf dem Gebiete der inter-
nationalen Politik etwas aus der Reihe
gekommen sein, was hier zu größtem
Misstrauen Rußland gegenüber
anregt; es hieß anfangs bestimmt, man
werde die Emission der Anleihe dulden
und jetzt plötzlich wird in schärfster Weise
Front gegen dieselbe gemacht, und zwar
mit spezifisch politisch-militärischen Gründen,
während bei der früheren Campagne gegen
die russischen Werte nur finanzielle Ge-
fahren als Gründe angegeben wurden. Die
russisch-französischen Beziehungen scheinen
doch intimer zu sein, als viele bei uns
glauben wollten. Sicher ist eines: Ruß-
land braucht das Geld nicht bloß zu Con-
vertierungen, sondern weit eher zu Rüst-
ungen, und das beste, was deutsche Besitzer
der zu convertierenden Anleihe thun können,
ist, den Nutzen aus der Errichtung von
Convertierungsstellen in Berlin zu ziehen,
indem sie sich ihre Forderungen an den
russischen Staat baar auszahlen lassen. (F. S.)

Dem Vernehmen nach wird die Kaiserin
Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchter
am Sonntag Vormittag die Reise nach
England antreten. Einer Londoner Mel-
dung der „Voss. Ztg.“ zufolge wird der
deutsche Botschafter Graf Hagfeld im Auf-
trage des Kaisers die Kaiserin Friedrich
bei ihrer Landung in Port Vittoria be-
grüßen. (F. S.)

Der „Truth“ zufolge, wird die Kaiserin
Friedrich während ihres bevorstehenden
Besuches die Teppich-Gemächer des Schlosses
Windsor bewohnen. Es sind dieses die
beiden Räume, welche das Schloß besitzt
und zudem nahe den Privatgemächern der
Königin gelegen. In dem Wohnzimmer
befinden sich die berühmten, die 4 Jahres-
zeiten darstellenden Gobelins, welche Louis
Philipp der Königin schenkte.

Karlsruhe, 18. Nov. Der Trauer-
feier des Reichstagsabgeordneten General
Fehr. v. Degenfeld wohnten der Groß-
herzog und die Großherzogin, Prinz
Karl, das Offizierkorps, Vertreter sämt-
licher Militärvereine des Landes mit über
hundert Fahnen bei. (F. S.)

Württemberg.

Im Vollmachtsnamen Seiner Maje-
stät des Königs haben Seine König-
liche Hoheit der Prinz Wilhelm am 16.
November d. J. auf die erledigte Amts-
richterstelle bei dem Amtsgericht Stuttgart
Amt den Amtsrichter Kallmann von
Neuenbürg gnädigst versetzt.

Ludwigsburg, 16. Novbr. 1888.
S. R. G. der Prinz Wilhelm nahm heute
morgen die Vorträge der Minister im
Wilhelmspalast in Stuttgart entgegen und
kehrte mittags nach Marienwahl zurück.

Stuttgart. Die Enthüllung des
Danneckerdenkmals (von Bildhauer
Gurtek) auf dem Schloßplatz wird nächsten

Sonntag den 18. d. M. stattfinden. Der
„Schwäb. Chron.“ zufolge gedenken Ihre
Majestät die Königin, sowie sämtliche
Prinzen und Prinzessinnen des königlichen
Hauses diesem Akte anzuwohnen.

Die K. Zentralstelle für Gewerbe und
Handel beabsichtigt in Fortsetzung der von
ihr veranstalteten Winterabend-Vorträge
in der Chemie für einzelne Gewerbszweige
im kommenden Winter einen Spezial-
kursus in der Chemie für Bierbrauer,
Käfer und Destillateure abhalten zu lassen.
Das Honorar für diesen aus ca. 20 je
1 1/2 stündigen Vorträgen mit Demonstra-
tionen bestehenden Kursus ist auf 5 M.
festgesetzt. Die Angehörigen der bezeich-
neten Gewerbszweige, welche von dieser
Unterrichtsgelegenheit Gebrauch zu machen
wünschen, werden eingeladen, sich in der
Zeit bis zum 1. Dezember d. J. bei dem
Chemiker der Centralstelle (Regionskaserne,
Flügel an der Marienstr. 10, Erdgesch.)
schriftlich oder mündlich anzumelden; eben-
dasselbst wird auch jede gewünschte nähere
Auskunft über die Vorträge erteilt. Et-
waige Wünsche der Teilnehmer über den
Zeitpunkt des Beginns der Vorträge und
über Tag und Stunde derselben werden,
soweit möglich, berücksichtigt werden.

Stuttgart. (Neues im Landes-
Gewerbemuseum.) Zirkel zur Bestimmung
des „Goldenen Schnitts“; von der Firma
Heidenhain und Hoffmann in Berlin.

Cannstatt, 16. Novbr. Gestern
ereignete sich in der Bettfedernfabrik von
Strauß u. Comp. ein schwerer Unglücks-
fall. Ein Arbeiter war eben in dem Wasch-
raum, in dem sich die Dampfmaschine be-
findet, mit einem andern Arbeiter damit
beschäftigt, einen Transmissionsriemen zu
reparieren, der auf der Welle lag, als
auf einmal dieser Riemen unversehens den
ersteren in die Höhe riß. Hierbei wurde
derselbe mit dem Kopf in eine Holzwand
eingeklemmt, fiel nach Abstellung der
Maschine auf den Steinboden herab und
erlitt hiedurch einen Schädelbruch und
sonstige Verletzungen, die ohne Zweifel
seinen Tod zur Folge haben.

Weinsberg. Bei der Versteigerung
der Weine der K. Weinbauschule am 14.
November wurden erlöst pr. hl: A. Rot-
weine: Portugieser 32-33 M., Schwarze
Riesling 30 M., Schwarze Riesling mit
Burgunder 30-32 M., Clevner 76-77 M.,
Lemberger 63-69 M., Trollinger 35 bis
43 M. B. Weißweine: Gemischtes Ge-
wächs 30-34 M., Weiße Riesling 41 bis
49 M., Gewürz-Traminer 80 M.

Die „Jagitzg.“ berichtet aus Crails-
heim, 13. Nov.: Gestern kam ein rede-
gewandter, anständig aussehender Fremder
in das Hotel Faber und verlangte ein
schönes Zimmer, besah sich das ihm an-
gewiesene, machte abfällige Bemerkungen
darüber und entfernte sich nach einiger
Zeit. Inzwischen hatte er aus dem Zimmer
der Wirtin Uhr und Kette derselben aus
dem Glaschrank entnommen und suchte
dieselben im Gasthaus zum Lamm zu ver-
setzen. Doch verzögerte sich das Geschäft
und kaum hatte der Dieb das Handkoffer-
chen im ersteren Gasthof abgeholt, um
rasch zu verschwinden, als die Wirtin
ihren Verlust entdeckte und nun Jagd auf
den Flihenden gemacht wurde, die auch,
trotzdem der Verfolgte ebenfalls in das

„Hebet den Dieb!“ lebhaft einstimmte, mit
der Ergreifung desselben endigte.

Für die König-Karl-Zubiläumsstiftung
haben ferner bewilligt die Amtsversamm-
lungen von Stuttgart Amt 6000 M.;
Biberach 7000 M., Marbach 5000 M.,
Oberndorf 3000 M., Cannstatt 5000 M.,
Besigheim 4000 M.

Neuenbürg, 18. Novbr. Der Hr.
Landtags-Abgeordnete Beutter hat heute
in einer hiezu veranstalteten öffentlichen
Versammlung über die jüngsten Kammer-
verhandlungen Bericht erstattet. Nach
einigen vorausgeschickten statistischen Notizen
über die Kammerverhandlungen überhaupt,
die verschiedenen Kommissionsitzungen und
seine eigene Beteiligung daran, teils als
Berichterstatter, teils als Mitglied ver-
schiedener Kommissionen, kommt der Hr.
Abgeordnete in längerem eingehendem
Vortrag auf die jüngst zur Verabschiedung
gekommenen zahlreichen Gesetze zu sprechen,
welche er der Reihe nach, u. A. auch so-
weit sie die Verhältnisse des Bezirks be-
sonders berühren, in ihrer Anwendung
durch praktische Beispiele in jedem ver-
ständlicher Weise erläutert. — Anlässlich
von an die Kammer gelangten Bittschriften,
denen sich auch die Interessenten des Be-
zirks angeschlossen, kommt die Malzsteuer-
und die Weinsteuerfrage zur Besprechung.
— Sodann berichtet der Hr. Abgeordnete
über den Stand einiger den Bezirk ganz
besonders berührender Angelegenheiten, für
welche er sich bereits zum Teil erfolgreich
verwendet, z. B. die Abschaffung der Holz-
gärten, die Wasserversorgung wasserarmer
Gemeinden, die käufliche Abgabe von Wald-
streu und die Arbeiterwochenbilletts. Hier-
bei berührte Redner noch die Straßen-
und Waldwegangelegenheiten des Bezirks,
worunter auch die Verbesserung der in
einem Urzustande sich befindlichen Neuen-
bürg-Waldrennach-Langenbrander Steige,
und teilt mit, was seinerseits hierin ge-
schehen und wie er diese Frage als den
Interessen des Bezirks dienend, stets im
Auge behalten und diesen nach Kräften
förderlich sein werde. (Wir werden auf den
Vortrag vielleicht noch zurückkommen.) —
Hr. Beutter hatte Eingang seines Vor-
trags bemerkt, daß er das Bedürfnis
empfunden, um mit der Wählerschaft des
Bezirks in Fühlung zu bleiben, wieder
mit ihr persönlich zusammen zu treffen.
Daß dasselbe Bedürfnis auch seitens der
Bezirksangehörigen vorgelegen, erwiesen
die zahlreich Anwesenden. Die allseitige
Zustimmung derselben gab dem Hrn. Ab-
geordneten die volle Anerkennung für seine
umfassende landstäbliche Thätigkeit kund,
welche bei diesem Anlaß einen besonderen
noch dahin dankbaren Ausdruck fand, daß
eine Wiederwahl des Hrn. Beutter für die
nächste Landtagsperiode als selbstverständ-
lich angesehen wurde.

Neuenbürg, 17. Novbr. Kraut-
markt. Viel Zufuhr; alles verkauft zu
4 bis 5 M. pr. 100 Stück.

U s l a n d.

In Madrid sind Maßnahmen ge-
troffen, um etwaigen neuen Excessen zu
begegnen. Wie von dort unter gestrigem
Tage gemeldet wird, bleibt das Militär
Tag und Nacht in den Kasernen konsigniert.
Der königliche Palast erhielt eine verstärkte
militärische Bewachung.



Miszellen.

Ueberführt.

Kriminal-Erzählung von M. Dobson.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Der so schnell beschlossene Spaziergang ward angetreten und in einer halben Stunde hatten beide wirklich den Königsberg erreicht und stiegen nun, um so schneller hinauf zu kommen, den steilsten Weg hinan, den bequemeren für später lassend. Sie mochten etwa die Hälfte erreicht haben, als der Gerichtsrat zu seiner Gefährtin sagte: „Sehen Sie sich einmal um, Fräulein Mathilde, hier haben Sie gerade einen schönen Blick über die Stadt, die im nahen Sonnenuntergang vor uns liegt. So oft ich auch schon diesen Blick genossen, ist er mir doch immer neu — aber was ist Ihnen? Sie sind bleich geworden? Sind Sie ermüdet oder durch etwas erschreckt worden?“

„O, ich meinte — ich glaubte“, stotterte das Mädchen, „dort in einiger Entfernung einen Mann zu erblicken — der —“

„Nun, Fräulein Mathilde, das wäre doch auch so unmöglich und unerhört nicht, denn die können Sie hier zu jeder Zeit treffen, und ich höre jetzt auch Schritte, die sich zu entfernen scheinen. Vielleicht gar einer, der sich Holz holen will, mich erkannt hat, und nun sich schnell davon macht. Aber wie konnte dieser Ihnen, die sie sonst immer so besonnen und ruhig sind, einen solchen Schrecken einflößen?“

„Es war auch thöricht von mir, Herr Gerichtsrat, ich sehe es ein“, entgegnete Mathilde noch immer bleich, während ihre Augen den starren Ausdruck nicht verloren.

„Gewiß, liebes Fräulein, und Sie schaden sich durch solche Ängstlichkeit und Aufregung“, fuhr jener fort, und suchte den Berg weiter ersteigend, seiner Gefährtin jeden Gedanken an Gefahr auszureden. Endlich hatten sie den Gipfel erreicht, die Luft wehte da schon kühler, und Mathilde zog ihr warmes Tuch dichter um ihre Schultern, während der Gerichtsrat sagte: „So einladend diese Plätze hier auch sind, dürfen wir uns doch nicht setzen, sondern Sie müssen sich diesen Abend begnügen, die Aussicht im hin- und hergehen zu bewundern. Später, wenn der Sommer mehr genahet, wollen wir mit meiner Mutter eine längere Tour hierher machen, wo wir dann meistens auch Gesellschaft treffen. Doch erlauben Sie mir noch eine Frage.“

„Und die wäre?“ stammelte das junge Mädchen, schüchtern die Blicke zu dem dem ernstern, um einige Jahre älteren Manne erhebend.

„Seien Sie nicht ängstlich, mein Fräulein, ich stehe Ihnen diesmal nicht als Kriminalbeamter gegenüber“, sagte lächelnd der Gerichtsrat. „Ich wünsche nur zu wissen, ob Sie zu mir Vertrauen fassen, und mich als Ihren Freund betrachten können, der es herzlich gut mit Ihnen meint?“

Diese Frage kam dem jungen Mädchen ganz unerwartet, sie schien dieselbe jedoch mit einiger Erleichterung zu vernehmen und sagte, wengleich erröthend, mit ruhiger

Stimme: „Ja, das kann ich wohl, Herr Gerichtsrat.“

„Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, liebes Fräulein, und gewinne Mut, eine zweite Frage zu thun. Wollen Sie auch diese aufrichtig beantworten?“

Mathilde ward ängstlich und zögerte. Endlich erwiderte sie: „Aber was soll ich Ihnen beantworten? Ich weiß wirklich nicht —“

„Fräulein Mathilde, es ist Ihnen, so jung Sie auch noch sind, etwas trauriges, vielleicht gar schreckliches in Ihrem Leben begegnet, dessen Enthüllung Sie fürchten oder zu fürchten haben. Ist dem nicht so?“

„Ich wüßte nicht — nein, gewiß —“ stammelte das junge Mädchen verwirrt.

„Sie täuschen mich nicht, mein Fräulein, denn erstlich bin ich an Jahren und Erfahrungen Ihnen weit voraus und zweitens bin ich ein Kriminalbeamter, habe also einen geschärften Blick in solchen Fällen. Sie selbst sind unschuldig, davon bin ich fest überzeugt — allein Sie können vielleicht eine Ahnung, eine Vermutung von einem geschehenen Unrecht, ich will nicht sagen, Verbrechen haben.“

Dem Beamten entgieng es nicht, daß Mathilde heftig zusammenzuckte, erbleichte, ihre Augen abwandte und hastig erwiderte: „Nein, Herr Gerichtsrat, ich weiß nichts, ich habe nichts erfahren —“

„Gut, ich glaube Ihnen“, unterbrach sie der Gerichtsrat, der das eben gewonnene Vertrauen seiner Begleiterin nicht verschmerzen wollte, „allein, mein Fräulein, Sie sind noch sehr jung, stehen allein auf der Welt und könnten einen kräftigen Beistand gebrauchen, den meine Mutter, unter deren Schutze Sie zwar jetzt sind, Ihnen nicht zu gewähren vermag. Wollen Sie mir versprechen, wenn ein solcher Fall eintritt, mich als Ihren Freund zu betrachten, der gewiß alles thun wird, was zu Ihrem Glücke dienen kann?“

Der Gerichtsrat hatte diese Worte mit bewegter Stimme gesprochen, und seine Augen ruhten mit mehr als gewöhnlicher Teilnahme auf dem jungen Mädchen, welches mit der Antwort zögerte, dann aber vertrauensvoll zu seinem Begleiter aufblickte und jagte: „Ja, das will ich thun!“

„Ich danke Ihnen nochmals für Ihr Vertrauen, Fräulein Feldheim“, erwiderte der Beamte, „und Sie werden schon sehen, daß ich mein Versprechen zu halten, aber dagegen die Rechte des älteren Freundes zu fordern weiß. Und nun lassen Sie uns den Rückweg antreten, denn es wird kühl. Hier, nehmen Sie meinen Arm, denn ich denke, wir steigen den steilen Weg wieder hinunter, der um wenigstens eine Viertelstunde näher ist.“

Wachte nun wirklich Mathildens Herz durch des Gerichtsrats Versprechen von einer Last befreit sein, oder beherrschte sie ihr Aeußeres mehr denn je, genug, die junge Gesellschafterin schien ruhiger und heiterer, und waltete in stiller Weise, wie bisher, im Hause ihrer Gebieterin fort. —

(Fortsetzung folgt.)

(Moltke im Berliner Amtsgericht.) Am Donnerstag zwischen 11 und 12 Uhr vormittags erschien in dem ehemaligen Ka-

bettenhause in der neuen Friedrichstraße, wo jetzt das Amtsgericht I untergebracht ist, Generalfeldmarschall Graf v. Moltke und begab sich nach dem Testaments-Büreau, um dort seinen letzten Willen gerichtlich niederzulegen. Das ziemlich umfangreiche Aktenstück trug der „Stbg. Jtg.“ zufolge auf dem Umschlag die vorchriftsmäßige von des Feldmarschalls eigener Hand in deutlichen, kräftigen Zügen geschriebene Aufschrift: Hierin befindet sich mein Testament. Gerichtliche Siegelung meines Nachlasses ist verboten. Moltke, Feldmarschall.“ Elastischen Schrittes verließ der greise Schlachtendenker, der übrigens außerordentlich wohl aussah, die Räume des Gerichtsgebäudes, nachdem die gesetzliche Förmlichkeit vollzogen war.

[Mouron.] Täglich wird in Paris allein für 10 000 Francs Vogelkraut (mouron) verkauft. Das Vogelkraut von Puteaux ist vor jedem anderen bei den Vogelzüchtern beliebt. In dem Paris naheliegenden Puteaux sollen denn auch 150 Bauern nur aus diesem Kraut ihren Unterhalt beziehen. Es findet sich das ganze Jahr auf dem Pariser Marke und wird jeden Morgen auf den Straßen und in den Höfen ausgerufen, das Bündel zu 5 Centimes. Der Preis bleibt immer derselbe, der Umfang der Sträußchen aber ist dem Wechsel der Jahreszeit unterworfen.

(Institutsblüten.) Lehrerin: Wer kann einige Hauptwörter mit der Endsilbe „and“ oder auch „ant“ angeben, welche ihrer Anwendung gemäß theils zu unserm Nutzen, theils zu unserm Vergnügen beitragen? — Rosa: „Streusand, Musikant.“ — Ella: „Verstand, Gouvernant.“ — Olga: „Braubstaud, Premierlieutenant.“

Gemeinnütziges.

[Die Hühner und der Garten.] Wie ungern die Hühner im Garten gesehen werden, das weiß Jeder, der auf dem Lande auch nur einmal beobachtet, mit welcher Sorgfalt sie immer und immer wieder aus dem Orte, den sie mit so besonderer Vorliebe aufsuchen, vertrieben werden. Und doch, welch' ein Segen für den Garten wäre es, wenn wir sie immer in demselben dulden dürften, da die Hühner unsere eifrigsten Helfer bei der Vertilgung aller Erdkerfe sind. Wenn sie frei walten dürften, könnten wir gar keine gründlichere Reinigung wünschen. Ausgeschlossen muß ihre Mitwirkung bei diesem Geschäft durchaus bleiben vom Frühjahr bis in den September hinein, weil in dieser Zeit der Schaden, den sie anrichten, entschieden ihren Nutzen übertreffen würde. In den übrigen Monaten des Jahres sind sie aber tüchtig heranzuziehen und können auch in dieser Zeit noch durch ihre Hilfe großen Nutzen stiften. Nur muß man sie von den Pflanzen, denen sie auch dann noch schaden könnten, besonders dem Grünkohl, abzuhalten wissen, und das geschieht am besten, wenn man einen unbenützten Teil des Gartens etwa mit Raps besäet, dessen junges Grün ein Lieblingsfutter der Tiere ist, dem zu Liebe sie den Grünkohl gern verschonen. Für einen tapferen Bundesgenossen darf man schon etwas thun.

